

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 105 (1954)

Heft: 9-10: Sondernummer zur schweizerischen Ausstellung für Landwirtschaft, Forstwirtschaft u. Gartenbau Luzern

Artikel: Der Korporationswald Malters-Schwarzenberg : ein Beispiel erfreulicher Waldentwicklung

Autor: Leibundgut, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-766678>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Vorrat pro ha im Jahre 1922 330 m³, so stieg er 1932 schon auf 380 m³, und trotz der folgenden Übernutzung zeigt sich 1942 ein Vorrat von 418 m³ und 1952 ein solcher von 431 m³. Der nun festgelegte Hiebsatz von 850 m³ oder 6,75 m³ pro ha und Jahr ist selbstverständlich immer noch kleiner als der Zuwachs. Obwohl nicht beabsichtigt ist, den durchschnittlichen Vorrat noch wesentlich zu steigern, kann sich eine gewisse Erhöhung in diesem Produktionsgebiet doch noch als vorteilhaft erweisen.

Walderschließung

Die zukünftige Bewirtschaftung des Waldes wird nicht unwesentlich dadurch erleichtert, daß die Korporationsbürgerschaft der Frage der Walderschließung in den letzten Jahren besondere Beachtung schenkte. Das erste generelle Projekt zur Erschließung des Waldes wurde vor 20 Jahren durch Forstingenieur Leib und gut ausgeführt. Der kantonale Forstdienst arbeitete die Einzelprojekte aus, die mit finanzieller Hilfe des Bundes und des Kantons zur Ausführung kamen. Die Guberaldstraße ist beispielsweise eine Waldstraße von rund 2 km Länge mit 3,4 m breitem Steinbett. Das Gefäll beträgt im Maximum 11½ %, liegt aber zur Hauptsache unter 10 %. Die Kurven weisen keinen engen Radius auf als 20 m. Die ziemlich starke Erdbewegung, eine große Zahl von Grabenübergängen, Brücken und anderes Mauerwerk trugen dazu bei, daß der Bau auf durchschnittlich Fr. 100.— pro Laufmeter zu stehen kam.

Zur Erleichterung der waldpfleglichen Maßnahmen werden außer den Hauptstraßen Zuschleif- und Schlittwege von 2 m Breite erstellt, deren Steigung im Maximum 15,7 % erreicht.

Der Korporationswald Malters-Schwarzenberg 922.

Ein Beispiel erfreulicher Waldentwicklung

1494.2

Von H. Leib und gut

Die Korporationswaldung von Malters-Schwarzenberg wird seit 1902 auf Grund eines Wirtschaftsplanes bewirtschaftet. Früher konnte jeder Nutzungsberechtigte das benötigte Nutz- und Brennholz nach eigenem Ermessen schlagen, und erst die vermehrten Holzbedürfnisse für Kirchen-, Schulhaus- und Pfrundbauten und für Bachverbauungen riefen in den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts den ersten Einschränkungen. Der von Forstadjunkt Jos. Spieler ausgearbeitete Wirtschaftsplan vom Jahre 1902 bot auch dem gegen Ende des letzten

Jahrhunderts eingeführten Kahlschlagbetrieb Einhalt und übertrug die Holzanzeichnung dem zuständigen Kreisoberförster. Seither zeigt die Korporationswaldung eine stetige und erfreuliche Entwicklung. Seit 1913 wurde entsprechend den Vorschlägen des Forsttechnikers Kopp auch die Absäumung größtenteils eingestellt und je nach Lage und Aufbau der Bestände die Plenterung oder der Femelschlag vorgeschrieben. Der im Jahre 1922 vom Forstpraktikanten J. Isenegger bearbeitete Wirtschaftsplan setzte den Plenterwald allgemein zum Ziel und befürwortete die Begünstigung der standortsgemäßen Buche. 1932 revidierte Forstpraktikant H. Leibundgut den Wirtschaftsplan, wobei die bereits früher aufgestellten Richtlinien weiterverfolgt wurden, und 1944 bearbeitete Forstingenieur Tobler die Revision auf Grund einer Diplomarbeit des Forststudenten F. Juvalta im gleichen Sinne. Die Neubearbeitung des Wirtschaftsplanes wurde 1953 schließlich auf Wunsch der Korporationsverwaltung dem Waldbauinstitut der ETH übertragen.

Einrichtung, Behandlung und Entwicklung des Waldes lassen seit 50 Jahren eine geradlinige Entwicklung erkennen, welche durch nachstehende Angaben beleuchtet werden soll.

Seit 1922 stehen die Ergebnisse durchgehender Kluppierungen aller Bäume mit 16 und mehr cm Brusthöhendurchmesser für die meisten Abteilungen zur Verfügung. Seit 1932 ist außerdem die Stehendkontrolle der Nutzungen eingeführt, so daß auch eine einwandfreie Zuwachsberechnung ermöglicht wird.

Der *Holzvorrat* zeigt seit der durchgehenden Messung des ganzen Waldes folgende Veränderungen:

| | |
|------|-----------|
| 1932 | 380 sv/ha |
| 1942 | 418 sv/ha |
| 1952 | 431 sv/ha |

Trotz den bedeutenden Mehrnutzungen während der Kriegsjahre erhöhte sich somit der durchschnittliche Holzvorrat pro ha von 1932 bis 1952 um 14 %.

Nach *Stärkeklassen* verteilt sich der Vorrat wie folgt:

| Jahr | 16–24 cm | 24–36 cm | 36–52 cm | 52 cm u. mehr |
|------|----------|----------|----------|---------------|
| 1932 | 13% | 31% | 38% | 18% |
| 1942 | 14% | 28% | 38% | 20% |
| 1952 | 11% | 26% | 38% | 25% |

Die beträchtliche Starkholzzunahme zeigt sich vor allem in den Abteilungen mit Plenterstruktur.

Die *Verteilung des Vorrates nach Baumarten* lässt einen langsamen, aber stetigen Rückgang der Fichte zugunsten von Tanne und Buche erkennen.

Anteil der Baumarten am Vorrat

| | 1932 | 1942 | 1952 |
|----------------------|------|------|------|
| Fichte | 63 | 61 | 59 |
| Tanne | 33 | 32 | 33 |
| Buche | 2 | 4 | 4 |
| Nadelholztotal | 97 | 94 | 93 |
| Laubholztotal | 3 | 6 | 7 |

Der Zuwachs wurde für die Periode 1932 bis 1941 mit durchschnittlich 8 sv/ha und Jahr bestimmt, für die Periode 1942 bis 1951 mit 9 sv.

Die *Nutzungen* betrugen durchschnittlich in der Periode 1932 bis 1941 7,3 m³ pro ha, 1942 bis 1951 6,3 m³ pro ha.

In den *vorwiegend plenterartigen Abteilungen* zeigt der Vorrat nach Höhe eine auffallende Konstanz, in der Vorratsstruktur dagegen eine auffallende Veränderung, wie folgende Beispiele beleuchten sollen:

Vorrat

| Abt. Hintergruber | | | | | Abt. Kirchenwald | | | |
|-------------------|----------|----------|----------|----------------|------------------|----------|----------|----------------|
| Jahr | 16–42 cm | 24–36 cm | 36–52 cm | 52 und mehr cm | 16–24 cm | 24–36 cm | 36–52 cm | 52 und mehr cm |
| 1932 | 8% | 26% | 42% | 24% | 16% | 33% | 37% | 14% |
| 1942 | 7% | 22% | 42% | 29% | 15% | 31% | 37% | 17% |
| 1952 | 6% | 18% | 39% | 37% | 11% | 32% | 36% | 21% |

Die *zukünftige Waldflege* wird vorerst weniger auf eine weitere Erhöhung der Vorräte hinzielen als auf eine Verbesserung ihrer Struktur und Qualität. Die nun in Ausführung begriffene Aufschließung bildet dafür die unbedingte Voraussetzung.